

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XIII.

(Schluß)

10 Puppen am 29. XII. in die warme Küche genommen. Die Falter schlüpfen in der Zeit vom 30. XII. bis 1. I. Die Tiere ähneln der var. *connexa* Btlr. (Kälteform), jedoch mit breiter, schwarzer Basalfärbung der Hinterflügel (var. *polaris* Stgr.). Der schwarze Saum ist erweitert, die als Randmonde bezeichneten blauen Flecke am Vorderflügel sind reduziert. (Vgl. Abbild.). — Einige Falter konnten ihre Flügel nicht entfalten, da wohl die nötige Luftfeuchtigkeit und Wärme fehlte, oder die Störung einwirkte. Die Tiere



machten durchweg einen schlaffen Eindruck, es fehlte ihnen auch die sonst übliche Lebhaftigkeit. Auch das Erhärten der Flügel nahm mehrere Stunden in Anspruch, was ja eine bekannte Erscheinung bei Treib- und Hybridenzuchten ist, bei denen sich meist Schwächlinge ergeben. Auch in freier Natur erscheinen Schwächlinge früher.

Eine Raupe, die aus ihrem Behälter entkommen war, verpuppte sich nahe dem Fenster an der Zimmerdecke; der Sonnenschein veranlaßte den Falter am 14. XII. zu schlüpfen.

Einen Teil der Puppen wollte ich zur endgültigen Überwinterung im Zimmer belassen, doch bereits am 17. I. änderte ich den Vorsatz. Die Verzögerung bis Jänner ist mir Beweis genug, daß die Puppe überwintern kann.*) Die Puppen reagierten noch beim Anhauchen und Berühren. Ich brachte sie wiederum in die warme Küche; doch starben sie ab, weil ich sie zu nahe an den Ofen gebracht hatte. Ewig schade! Bemerkten möchte ich noch, daß fast bei allen Puppen das Falterkleid mehr oder weniger

*) Diese Schlußfolgerung erscheint mir außerordentlich gewagt! A u e.

durchschimmerte. Die Temperatur im ungeheizten Zimmer war wohl noch so hoch, daß sich die Falter in der Puppe entwickeln konnten, doch wurde das Schlüpfen dennoch durch die Kühle verzögert. Besser hätte ich wohl getan, einen Teil der Puppen ins Freie zu geben, doch leider unterließ ich es. Vorläufig genügen mir diese Tatsachen. — Betreffs Überwinterung unserer Vanessen stellte Professor Gillmer fest, daß von *urticae* ein Teil der ersten Brut schon wenige Tage nach dem Schlüpfen — Ende Juni — zur Überwinterung schreitet, während der andere für die zweite Generation sorgt. Die Falter dieser Brut verhalten sich dann genau wieder so (Lederer, Handbuch, Band II). In meinem Falle ist anzunehmen, daß eine dritte Generation möglich ist, die als Puppe überwintert. Lederer bemerkt: „*Urticae* hat in Deutschland gewöhnlich zwei, ausnahmsweise auch drei Generationen. Die Subimagines der dritten Generation kommen aber nicht immer (?) zur Entwicklung, da sie oft durch Frost vernichtet werden.“ — Dr. Sterneck bemerkt im Prodrömus der Fauna Böhmens, daß eine dritte Generation möglich sei. — Wenn ich die Tatsachen nicht richtig erkannt haben sollte, wäre ich für Belehrung dankbar! Vgl. übrigens auch die Arbeit von G. Pronin „Über die Vorausbestimmungsperiode der Puppenentwicklung“ im Entomol. Anzeiger. Jahrgang 1928. (Peking, Neudorf a. d. Biela, Böhmen.)

Beobachtungen bei der Raupe von *Vanessa urticae* L.

In seinem interessanten Aufsätze „Über Zweck und Ursache der geselligen Lebensweise bei Raupen mancher Schmetterlingsarten“ erwähnt Herr Röher u. a. auch die Vanessen-Raupen und schreibt dort: „daß (die Raupen von *Vanessa urticae* L. nämlich!) „die rechtmäßigen Bewohner der Blattrollen vertrieben und sich selbst darin festgesetzt und die Blattrollen selbst angefertigt wurden, ist kaum in Betracht zu ziehen.“ Ich stellte nun aber mehrmals fest, daß die *urticae*-Raupe sich das Blatt selbst einrollt, um es wie die *atalanta*-Raupe zu bewohnen und anzufressen; nur mit dem Unterschiede, daß das von der *urticae*-Raupe bewohnte Blatt bauchig eingerollt (Fig. 4) erscheint, während das der *atalanta* einen mehr zusammengepreßten Eindruck macht, mehr Dütenform (Fig. 3) annimmt. Das hat nun folgenden Grund: Die Raupe von *atalanta* durchbeißt teilweise den Blattstiel, kurz vor der Blattfläche, um den Säftezufluß zu unterbinden; es hängt deshalb schlaff herunter. Sie frißt eben meist nur die Hälfte des Blattes von der Spitze her, um dann ein anderes aufzusuchen. Das wiederholt sie

mehrere Male, indem sie das letzte Blatt meist als Puppenwiege benutzt. Die Raupe von *urticae* dagegen frißt das Blatt meist bis zum Blattstiele ab, ohne diesen vor dem Einrollen des Blattes einzubeißen; deshalb bleibt das Blatt auch bauchiger bzw. frischer. Die *urticae*-Raupe macht aber von dieser „*atalanta*-Gewohnheit“ seltener Gebrauch. Gewiß aber mag die *urticae*-Raupe auch andere Bewohner verdrängen und deren Blattrollen benutzen. (Wie vor.)



3 = *atalanta*
4 = *urticae*

Berichtigung. In der Veröffentlichung Nr. XI. der Stelle (Ent. Anz. XI. 1929, S. 396) ist bei *Colias phicomone* Esp. in Zeile 23 anstatt „sogar die Blätter“ zu setzen: „sogar die Blüten“. Aue.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 311-313](#)